

**Ed Kröger**, tb  
**Ignaz Dinné**, tsax  
**Vincent Bourgeyx**, p  
**Tom Berkmann**, b  
**Rick Hollander**, dr

Ed Kröger, der in Cuxhaven aufwuchs, als Kind Klavier und vom 16. Lebensjahr an Posaune gelernt hatte, studierte ab 1965 in Bremen Posaune. Er spielte dort im Sextett von Harald Eckstein, mit dem er auf den Festivals in Düsseldorf, Frankfurt, Wien und Zürich auftrat. 1967 gründete er mit Sigi Busch und Heinrich Hock eine eigene Gruppe, die um Joe Viera erweitert 1968 in Österreich, Ungarn und Luxemburg gastierte. Kröger arbeitete weiterhin mit Marion Brown, Steve McCall, Gerd Dudek und Albert Mangelsdorff und trat 1968 und 1969 in den Free Jazz-Gruppen von Fred Van Hove und Wolfgang Dauner auf dem Berliner Jazz-Festival auf. Weiterhin verfasste er das Lehrbuch „Die Posaune im Jazz“, bevor er nach dem Examen als Orchestermusiker ein Studium als Musiklehrer begann. 1972 wurde er als deutscher Vertreter zum Jazzworkshop der Europäischen Rundfunkanstalten entsandt.



1973 wechselte Kröger zum Klavier, spielte im eigenen Trio, aber auch mit Manfred Schoof, Wolfgang Engstfeld, Christof Lauer, Uli Beckerhoff und Wolfgang Lackerschmid. Er war weiterhin als Dozent an den Musikhochschulen in Hannover und Hamburg tätig. 1984 kehrte er wieder zur Posaune zurück und gründete (u.a. mit Detlev Beier) die Gruppe „Trombone Jazz“. Seit 1999 tritt er mit seinem bop-orientierten Quartett bzw. Quintett auf.

Das Quintett mit seinem Sohn Ignaz Dinné (Tenorsaxofon), Rick Hollander (Schlagzeug), Vincent Bourgeyx (Klavier) und Tom Berkmann (Kontrabass) gehört zu den spannendsten und virtuosesten Ensembles, die in der US-amerikanischen Tradition des Hardbops stehen. Mit ihren Kompositionen verleihen Kröger und Dinné dem Sound des Quintetts eine eigene, unverwechselbare Farbe. Dabei ist die Ausgangslage für Bandleader Kröger klar. „Das Time-Spiel, die Changes und das Interplay zwischen Bläsern und Rhythmusgruppe sind für mich unverzichtbare Grundzutaten des Musizierens.“

„In the Moment“ ist eine Momentaufnahme, die die musikalische Entwicklung der Band dokumentiert. Die meisten Ensemble-Mitglieder spielen schon seit mehr als zehn, einige sogar schon seit rund 20 Jahren miteinander. „Auf der zurückliegenden Tour haben wir neues Material ausprobiert, was uns zahlreiche stimmungsvolle und unvergessene Momente bescherte. Von diesem Band-Spirit wollten wir so viel wie möglich ins Studio retten“, blickt Kröger auf die Aufnahmen zurück. Aus Sicht des Bandleaders hat sich vor allem die Rhythmusgruppe deutlich weiterentwickelt.

Hier vereint der Pianist Vincent Bourgeyx brillante Improvisationsgabe mit einer seltenen Balance aus technischer Meisterschaft und musikalischer Kreativität.

Auch der neue Bassist Tom Berkmann fügt sich mit seinem erdbezogenen Sound perfekt in die hochkarätige Rhythmusgruppe ein, die durch Rick Hollander komplettiert wird. „Rick ist der Motor des Ensembles, der mit seiner Energie und Initiative die Musik entscheidend mitgestaltet. Ich fühle mich durch ihn enorm inspiriert, weil er immer wieder neue Ideen für die Improvisationen liefert“, erklärt Saxofonist Dinné die Funktion des Drummers. Seine Aussage verdeutlicht, dass das Ed Kröger Quintett wie eine Art Klanglabor funktioniert, in dem Jeder die Ideen des Anderen musikalisch weiterentwickeln kann. Ein Prinzip, das sich an Songs wie „NAJA“ gut erkennen lässt. „Der Song war fertig, er funktionierte aber noch nicht so, wie ich mir erhofft hatte. Also dachte ich: na ja, das ist dann eben so und reichte die Komposition an unseren Pianisten Vincent weiter, der sie mit seinen Ideen verfeinerte.“

„Changes“ nimmt dagegen Bezug auf einen musikalischen Schatz, der erst kürzlich aus den Tiefen der Archive gehoben werden konnte. 1983 hatte Ed Kröger mit dem Hardbop-Quintett „Changes“ ein Album in Köln eingespielt, das lange als verschollen galt. Bis sich herausstellte, dass Bassist Detlev Beier Aufnahmen der legendären Sessions besaß. „Ihm haben wir dieses Stück gewidmet, weil er im vergangenen Jahr verstorben ist“, erklärt Kröger. Neben den sieben Eigenkompositionen (vier aus der Feder von Kröger, drei von Dinné) hat das Ensemble auch eine Komposition des Saxofonisten Eric Dolphy eingespielt. „245“ ist ein langsamer Blues, eine musikalische Reminiszenz an ein Haus in Brooklyn, das einst Slide Hampton gemietet hatte. In diesem Haus mit der Nummer 245 wohnten neben Dolphy noch andere Musiker in einer Art Kollektiv.

Auch aus dem Ed Kröger Quintett ist im Laufe der Jahre eine - im besten Sinne des Wortes - musikalische Familie geworden, die drei Generationen vereint und ihre Stärke aus den Unterschieden ihrer Mitglieder schöpft. So kann Bandleader Kröger (Jahrgang 1943) auf mehr als 50 Jahre Bühnenerfahrung zurückblicken, während sich Dinné (Jahrgang 1971) durch Studienjahre in Boston und New York den kompositorischen und solistischen Feinschliff holte - bei Musikern wie Ron Carter, Herbie Hancock, Wayne Shorter und Wynton Marsalis.

„Ich bewundere, mit welcher Leidenschaft Ed die Band künstlerisch, vor allem aber auch menschlich leitet“, beschreibt Dinné die besondere Chemie in dem Quintett, in dem er den Wohlfühlfaktor als hoch, der Stresslevel dafür als umso niedriger empfindet. „Musik bedeutet für meinen Vater nicht einfach nur, ein Instrument zu spielen, sondern Musik ist für ihn ein Lebensgefühl - auf und außerhalb der Bühne“.

*Ed Kröger füllt die Hardbop-Tradition mit neuen Inhalten und sehr individuellen Zügeln, die das Ganze frisch, lebendig und zeitgemäß klingen lassen.*

**Benno Bartsch, Jazz Podium 03/09**

*Ed Kröger zählt zu den interessantesten Posaunisten der deutschen Jazzszene.*

**rororo Jazzlexikon, Martin Kunzler**

*Mit „In the Moment“ hat die Band ein neues Album auf dem Bremer Label Laika Records veröffentlicht, das man jetzt im ordentlich besuchten Sendesaal vorstellte. Eine alte Musik-Tradition frisch, lebendig und zeitlos cool klingen zu lassen, ist kein leichtes Unterfangen. Die Fallstricke zwischen Bewahrung und Erneuerung, zwischen Purismus und Offenheit sind tückisch und weit verzweigt. Der Posaunist Ed Kröger, nimmermüder Motor der Bremer Jazzszene, bekommt das mit seinem Quintett im Falle der alten Modern Jazz- und Hardbop-Tradition seit etlichen Jahren ausgezeichnet hin.*

**WESER KURIER York Schaefer 26.03.2017**